

## DONNERSTAGSKOLUMNE

Lieber Christian, unser vieljähriger Briefwechsel in dieser Zeitung neigt sich dem Ende zu. Schluchz. Weil jetzt die Wahlkampfzeit beginnt, sollen wir uns nicht mehr schreiben, heißt es. Hoffentlich weiß Horst Seehofer das zu schätzen.

Hast Du den Eindruck, dass aktuell Dein großes Ziel – Ministerpräsident des Freistaates Bayern zu werden – derzeit richtig eingespart ist? Einmal abgesehen von den Problemen meiner CSU und der politischen Großwetterlage in zwölf Monaten: in Sachen Christian Ude muss ich an Frank Walter Steinmeier denken. Ein wirklich guter Außenminister, der aber als Kandidat doch unter Wert gelaufen ist. In der Rückschau hätte er auf jeden Wahlkampf besser verzichtet. Die Leute schätzten ihn so sehr als Außenminister, dass alle – bis auf die Parteileute mit ihren Scheuklappen – in der Gegenkandidatur und den damit verbundenen parteilichen Auftritten einen Abstieg sahen. Also: Tue Gutes und zwar so wirksam, dass alle Welt das wie von selbst mitbekommt. So sollte es jedenfalls ausschauen.

Noch eine kleine Packungsbeilage für Spitzenkandidaten aus München: Man kann die Stadt vom Land her einkreisen. Aber umgekehrt geht das leider nicht! Das Land muss man erfahren, heißt es. Hoffentlich weiß die Unwissenden über ihre Lage – sondern der unbedingte Wille, überall zu erfassen, wo der Schuh drückt. In allen Bezirken und Kreisen, wie ein Sekretär des Volkes. Hier darf keine dritte Person oder Organisation zwischen ihm und dem Volk stehen.

Ich selbst warte – wieder einmal – auf eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts. Mit dem Ziel, in Sachen Euro und Euro-Rettung der Südländer ein Mindestmaß an Verfassungsstaatlichkeit durchzusetzen. Bundesregierung und Bundestag sehen das bekanntlich anders. Sie wollen nicht wahrhaben, dass beim „Europäischen Stabilisierungsmechanismus“ – ESM – ein Riesenproblem durch sie geschaffen wurde. Nächste Woche kann die ganze Welt in Karlsruhe sehen, wer Recht hatte.

Zwischenzeitlich will die Europäische Zentralbank eine Art Zinskontrollpolitik

durchsetzen. Erdteilweit, um die Masse der Staatsschulden zu entwerten. Wenn der Preis für Staatsanleihen der Schuldnerstaaten ins Bodenlose fällt (weil diese Derivate nur noch Papierwert haben), will die EZB diese Verschreibungen selbst ankaufen. Um die Staaten, welche diese Papiere ausgeben, so zu finanzieren. Mit „frischem Geld“, wie sie sagen. Gemeint ist: Mit frisch gedrucktem Geld.

Mit den entwerteten Schulden (und Forderungen) wird aber auch das Geld entwertet. Und das soll also das ruhmreiche Ende der Geschichte von der Homogenisierung Europas sein. „Weit entfernt davon, Geburtsfehler dieser Konstruktion einzugestehen und zu korrigieren, insistiert das System der Retter darauf, den eingeschlagenen Kurs um jeden Preis fortzusetzen. Die immer gleiche Behauptung,

## Briefwechsel



zwischen  
Peter Gauweiler und Christian Ude

## Wie ein Sekretär des Volkes!

Christian Ude (SPD) und Peter Gauweiler (CSU) liefern sich jeden Donnerstag an dieser Stelle einen Schlagabtausch. Heute: Peter Gauweiler

dazu gebe es keine Alternative, leugnet die Sprengkraft der zunehmenden Differenzen unter den beteiligten Nationen“, so Hans Magnus Enzensberger in seinem neuesten Essay „Die politische Enteignung der Europäer“.

Politische Enteignung! Ganz egal was die Richter in Karlsruhe sonst noch sagen: Die Enteignung des demokratischen Souveräns muss das zentrale Thema der Debatte werden. Vielleicht sollten wir Deine und unsere Leute zu einer Diskussion zwischen Jürgen Habermas und Wilfried Scharnagl einladen, ob der Vorschlag, dem zentralistischen Brüssel gestärkte Regionen entgegenzusetzen, tatsächlich so aus der Welt ist? Regionen wie Südtirol, Schottland, Flamen und Bayern. Scharnagls Plädoyer für Bayern und seine Staatlichkeit als Alternative zu einer Welt, die nur noch aus kontinentalen Megastaaten besteht. Die politische Debatte zwischen CSU und SPD in den kommenden zwölf Monaten sollte auch von den besten Antworten und Konzepten bestimmt sein, wie Bayern in Europa verfasst sein soll.

Unser gemeinsamer

Münchner Mitbürger Roland Berger hat gerade gute Ideen für den Weg ins Freie veröffentlicht. Aus der frustrierenden Alternative zwischen Verarmung für die Südländer und exzessivem Gelddruck für die von ihnen angehäuften Schulden. Es steht ja weltweit reales Geld zur Verfügung, das auf Anlagemöglichkeiten wartet: 160 Billionen Euro, sagt Berger. Aber eben für reale Projekte und nicht für Finanz-Schrott.

Weil die europäischen Südländer in einer strukturellen Krise stecken und nicht in einer konjunkturellen, helfen mit Staatsschulden finanzierte Wachstumsprogramme nach keynesianischem Muster nicht – so Berger ebenfalls zu Recht. Die Frage an den Kandidaten lautet: Das weltweit auf Anlagesuche befindliche private Geldvermögen mit Steuererhöhungsplänen abschrecken oder mit zukunftsweisenden Investitionsprogrammen für eine technologische Erneuerung an uns binden. Bei den Verkehrswegen, der Telekommunikation, der Energieversorgung.

Also: Gute Themen gibt es genug!

(Vor-) letzter Gruß  
Dein Peter Gauweiler